

Schau genau hin... nichts ist wie es scheint

SasuNaru

Von AwesomeEast

Kapitel 22: Das Blatt wendet sich

Narutos Sicht:

Die Ermittlungen liefen nun schon seit drei Wochen. Shikaku und seine Leute hatten Pains richtigen Namen herausfinden können und hatten mich gebeten, zu einer Gegenüberstellung zu kommen. Ich wollte ehrlich gesagt nicht hin, nur leider war es für den weiteren Verlauf der Ermittlungen wichtig. Sasuke würde mit mir aufs Revier fahren, er war für mich da. Mittlerweile war ich mir sicher, dass ich mich in ihn verliebt hatte. Aber ich konnte es ihm nicht sagen. Ich hatte Angst, dass er mich dann verletzen würde. Ich wusste selbst, dass das Quatsch war, schließlich vertraute ich ihm schon länger, aber... Angst hatte ich trotzdem. „Naruto, wir müssen los.“ Sasuke stand in der Tür zu meinem Zimmer, in dem er des Öfteren neben mir schlief und sah mich auffordernd an. Ich schnappte mir mein Handy und ging zu ihm. „Wir können los“, meinte ich und ging an ihm vorbei. Das Taxi wartete unten bereits und wir stiegen ein.

In den letzten drei Wochen war viel passiert. Baki hätte mich beinahe gekündigt, da ich vergessen hatte, mich krank zu melden, aber nachdem ich ihm das Wichtigste erklärt hatte, hatte er mir noch einmal eine Chance gegeben. Es war kurz vor Weihnachten. Wir hatten bereits Winterferien und Shikamaru, Neji und Kiba würden in ein paar Tagen nach Hause fahren, um die Feiertage bei ihren Familien zu verbringen. Sasuke und ich würden alleine bleiben, wobei alleine nicht ganz stimmte, wir waren ja zu zweit. Das Taxi hielt und wir stiegen aus.

Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch sah ich an dem Gebäude hoch. Gleich würde ich Pain wiedersehen. Angespannt vor Angst ballte ich meine Hände zu Fäusten und schluckte hart. Eigentlich wollte ich diesen Menschen nie wieder sehen, wollte einfach mein Leben leben, aber das war mir wohl noch nicht vergönnt. „Du musst dich ihm stellen. Du musst dich deiner Angst stellen und ihm gegenüberreten.“ Sasukes Hand griff nach meiner verkrampften Faust. „Dir kann nichts passieren. Ich bin da und jede Menge Polizeibeamte. Er kann dir nichts tun.“ Ich nickte als Antwort nur kurz. Sasuke hatte ja Recht. Ein leiser Seufzer kam mir über die Lippen. Das war doch alles viel zu anstrengend! Meine Faust lockerte sich und Sasuke verschränkte unsere Finger ineinander. Ich sah zu ihm und er lächelte mich nur schwach an. „Na los“, meinte er, ließ meine Hand wieder los und ging ein paar Schritte vor. „Je eher wir das hinter uns haben, desto schneller können wir wieder gehen.“ Und schon wieder hatte er Recht.

Ich musste grinsen und folgte Sasuke dann in das Gebäude.

Shikaku wartete bereits auf uns. „Da seid ihr ja. Kommt gleich mit.“ Wir folgten ihm in einen Raum, in dem ein Fenster war. In dem Raum dahinter standen sechs Personen. Sie alle hatten orangefarbene Haare, doch nur einen von ihnen kannte ich. Bei seinem Anblick blieb ich wie angewurzelt stehen, doch Sasukes Hand auf meinem Rücken schob mich weiter. „Er kann uns nicht sehen, Naruto. Dieses Glas ist nur von einer Seite einsehbar.“ „Sasuke hat Recht“, bestätigte Shikaku Sasukes Worte. Ich atmete tief durch und stellte mich vor die Scheibe. Die sechs Personen hielten alle eine Nummer in den Händen und starrten in meine Richtung. Auch, wenn sie mich offenbar nicht sehen konnten. Mein Körper fing an zu zittern und ich starrte auf Pain. Sein Blick schien mich zu durchbohren. Ich konnte ihm ansehen, dass er wusste, dass ich hier stand. „Nummer 5“, presste ich heraus und rannte dann aus dem Raum. Ich musste da einfach raus. Keine Sekunde länger hätte ich seinen Blick noch ertragen.

Draußen lehnte ich mich an die Wand und schloss meine Augen. Seufzend ließ ich mich an der Wand zu Boden rutschen. Das war einfach zu viel. Sasuke und Shikaku kamen wenig später auch heraus. „Das war eigentlich schon alles. Wenn ihr wollt, könnt ihr dann gehen. Falls wir noch Fragen haben, melden wir uns“, meinte Shikaku und ging zurück in den Raum. Sasuke hielt mir eine Hand hin und half mir hoch. „Komm, wir gehen.“ Stumm folgte ich ihm. Meine Gedanken kreisten um das Vergangene, darum, was für eine Macht Pain über mich hatte. Ich hasste mich selbst dafür, dass ich ihm so schutzlos ausgeliefert war. Sogar dann, wenn ich eigentlich nicht schutzlos war. „Naruto, hör auf damit.“ Überrascht sah ich zu Sasuke. Sein Blick war nach vorn gerichtet. „Hör auf dich fertig zu machen wegen etwas, woran du keine Schuld hast.“ Er drehte den Kopf zu mir und sah mich an. „Ach, du verstehst das nicht!“, schnaubte ich und sah zu Boden. „Du machst dich dafür verantwortlich, dass du Angst hast. Aber stell dir vor, das ist ganz verständlich und die Angst wird auch nicht einfach verschwinden. Du musst dir Zeit geben, um das alles zu verarbeiten.“ Darauf sagte ich nichts. Ich wollte nicht zugeben, dass er schon wieder Recht hatte. Ich wollte all das einfach nur endlich vergessen.

Wenig später waren wir dann endlich in der WG und ich verkoch mich wieder in meinem Zimmer. Viel zu oft passierten Dinge, die mich nachdenklich machten. Und all das lautete mich aus. Ich fühlte mich kaputt und müde. Es war einfach alles nur belastend. Seufzend schloss ich meine Augen und versuchte, mich etwas zu entspannen. Warum konnte das Leben nicht einfach sein? Ein Klopfen ließ mich aufschrecken. Ich war eingeschlafen. „Essen ist fertig.“ Kibas Stimme drang durch die Tür und ich hörte, wie er davon ging. Wie lange hatte ich wohl geschlafen? Mit steifen Gliedern stand ich auf und streckte mich erst einmal. Draußen war es schon dunkel, aber das musste bei dieser Jahreszeit nichts heißen, es wurde früh dunkel und spät hell. Gähnend machte ich mich auf den Weg in die Küche.

Nach dem Essen rang ich mich durch, setzte mich zusammen mit den anderen ins Wohnzimmer und schaute fern. Ich starrte nur auf den flimmernden Bildschirm, achtete nicht darauf, was lief. Neji zappte durch die Kanäle, es lief nichts wirklich Interessantes. Doch plötzlich, nur für wenige Sekunden, war das Gesicht von Pain auf dem Bildschirm zu sehen. „Warte! Schalt mal zurück“, forderte ich und Neji tat was ich wollte. „... wie die Polizei heute mitteilte, ist der 35-Jährige in Untersuchungshaft.“

Ihm wird unter anderem schwere Körperverletzung und Misshandlung vorgeworfen, jedoch ermittelt die Polizei noch wegen Drogenhandel und Erpressung gegen ihn. Nun zum Sport....“

Ich wusste nicht, was ich von diesen Nachrichten halten sollte. Pain saß in Untersuchungshaft, was genau hieß das für mich? Er konnte mir nichts mehr antun. Aber was war mit den anderen? Würden sie etwas unternehmen? Sollte ich mich nun freuen oder nicht? Das war so verwirrend. Ohne etwas zu sagen, stand ich auf und ging in mein Zimmer. Ich wollte jetzt einfach nur noch meine Ruhe.